

„Viel erreicht, aber noch viel zu tun“

Seminar „20 Jahre Deutsche Einheit“ mit Exkursion nach Thüringen

Bamberg/Kloster Banz: 20 Jahre Wiedervereinigung – 20 Jahre deutsche Einheit: Ein Ereignis, das Deutschland, Europa und die Welt verändert hat. 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Kolpingsfamilien unserer Erzdiözese befassten sich in Kloster Banz während eines Wochenendes mit diesem Thema.

Seminarleiter Manfred Link wies auf die Tradition dieses Politischen Seminars hin, das das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg in Kooperation mit dem Bildungswerk der Hanns-Seidel-Stiftung seit der Wiedervereinigung alle 5 Jahre durchführt.

Referent **Rainer Schwarzer** erläuterte zunächst die Vorgeschichte zur deutschen Wiedervereinigung. Dann zeigte er in einem Dokumentarfilm den Fall der Mauer, der die dramatischen Ereignisse, die Freude der Menschen in Ost und West und die Ratlosigkeit der DDR-Funktionäre eindringlich vor Augen führte. Seine Vergleiche der Lebenssituationen vor und nach der Wende in Ost- und Westdeutschland zeigten, dass die Jugend in den neuen Bundesländer inzwischen in der vereinten Bundesrepublik „angekommen“ sind, die älteren Bewohner Ostdeutschlands aber nach wie vor zum Teil skeptisch sind. Insgesamt zog er das Fazit: Es ist viel erreicht, aber es ist auch noch viel zu tun.

Begegnung mit der Kolpingsfamilie Wolfmannshausen /Thüringen

Bei einer Exkursion nach Thüringen besichtigten die Teilnehmer zunächst das **Zweiländermuseum Rodachtal** in Streufdorf. In einer Sonderausstellung sind dort neben Fotos der Grenzöffnung auch die Grenzsicherungsanlagen der ehemaligen DDR im Modell anschaulich dargestellt.



Zweiländermuseum Rodachtal

Danach ging es nach Wolfmannshausen, wo der Küster der wunderschönen alten **St. Ägidiuskirche** die Geschichte der Pfarrei aufzeigte und von den Vorständen der örtlichen Kolpingsfamilie über die schwierige Situation der Kath. Kirche und der Kolpingsfamilie während des DDR-Regimes berichtet wurde.



Begegnung mit der Kolpingsfamilie Wolfmannshausen

Bei interessanten Gesprächen erfuhr man vieles über persönliche Schicksale, Unrecht und gewaltsame Trennung von Familien in dem damaligen Sperrgebiet. So durfte zum Beispiel ein Grenzsoldat nicht an der kirchlichen Taufe seiner Tochter teilnehmen.

Am Nachmittag besuchten die Seminarteilnehmer noch das historische **Kloster Veßra**, das heute als Museum die großartige Anlage des ehemaligen Klosterdorfes zeigt. Und schließlich führte die Fahrt noch über den Thüringer Wald, vorbei an seinem bekannten Rennsteig, nach Ilmenau, wo man der Technischen Universität, die als Beispiel des solidarischen Aufbaus im Rahmen der deutschen Wiedervereinigung gilt, einen Kurzbesuch abstattete.

Beim abendlichen Gottesdienst in Kloster Banz ging **Pfarrer Norbert Geyer** in seiner Predigt auf die Notwendigkeit menschlicher Begegnungen in Ost- und Westdeutschland und die Förderung der Integration ein. Die Zuhörer konnten dabei ihre eigenen Erfahrungen mit einbringen.

Der Einfluss der Stasi auf die kirchliche Kolpingarbeit in der DDR:

Doktorantin **Petra Heinicker** aus Mainz zeigte höchst professionell an Hand einer Power-Point-Präsentation die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Untersuchungen auf: Ziele und Methoden des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) und die Aufgaben der sog. Inoffiziellen Mitarbeiter der Stasi (IM) wurden so eindringlich vor Augen geführt.

In einem anschließenden Kamingespräch mit Frau Heinicker und Herrn **Professor Dr. Stangl** konnten die Teilnehmer noch viele Einzelheiten über die Bespitzelung von Kolpingmitgliedern und das Verhältnis der Kirchen zum totalitären Staat der DDR erfahren und diskutieren.

Im letzten Teil des Seminars ging Referent **Thomas Weitzenfelder** auf die wesentlichen politischen und wirtschaftlichen Ereignisse ein, die zur Wende führten. Er erläuterte dabei die Positionen der EU-Nachbarn, die Ergebnisse der 2 + 4 Gespräche und die eigentlich unproblematische Übernahme der NVA-Truppen in die Bundeswehr.